

Das Heilpraktiker-Gesetz.

Die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung.

Im Reichsgesetzblatt I Seite 251 wird das Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung (Heilpraktikergesetz) veröffentlicht.

Es hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verfunden wird:

§ 1.

1. Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, ausüben will, darf dazu der Erlaubnis.

2. Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes ist jede berufs- oder gewerbsmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Heilforschung, Heilung oder Linderung von Krankheiten, Leidern oder Körperbeschäden bei Menschen, auch wenn sie im Dienste von anderen ausgeübt wird.

3. Wer die Heilkunde bisher berufsmäßig ausgeübt hat und weiterhin ausüben will, erhält die Erlaubnis nach Maßgabe der Durchführungsbestimmungen; er führt die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker“.

§ 2.

1. Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, bisher berufsmäßig nicht ausgeübt hat, kann eine Erlaubnis nach § 1 in Zukunft nur in besonders begründeten Fällen erhalten.

2. Wer durch besondere Leistungen seine Fähigkeit zur Ausübung der Heilkunde glaubhaft macht, wird auf Antrag des Reichsministers des Innern durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter erlichteten Bedingungen zum Studium der Medizin zugelassen, sofern er seine Eignung für die Durchführung des Medizinstudiums nachweist.

§ 3.

Die Erlaubnis nach § 1 berechtigt nicht zur Ausübung der Heilkunde im Umerziehen.

§ 4.

Es ist verboten, Ausübungsstätten für Personen, die sich der Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes widmen wollen, einzurichten oder zu unterhalten.

§ 5.

1. Wer ohne Erlaubnis die Heilkunde ausübt, wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Wer den § 3 oder § 4 oder einer auf Grund dieses Gesetzes erlossenen Vorschrift zuwiderrichtet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 6.

1. Die Ausübung der Zahnheilkunde fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes.

2. Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers auch andere heilkundliche Berichterstattungen von den Bestimmungen dieses Gesetzes ausnehmen.

§ 7.

Der Reichsminister des Innern erlässt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 8.

1. Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

2. Gleichzeitig treten § 56, Abs. 1 Nr. 1 und § 148 Abs. 1 Nr. 7 der Reichsgesetzeordnung, soweit sie sich auf die Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes beziehen, außer Kraft.

Das Gesetz ist unterzeichnet vom Führer, dem Reichsinnenminister, dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Es trägt das Datum vom 17. Februar 1939.

Die erste Durchführungsverordnung.

Die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 7 des Gesetzes über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung (Heilpraktikergesetz) vom 17. Februar 1939 wird verordnet:

§ 1.

1. Wer bei Verkündung des Gesetzes, ohne als Arzt bestallt zu sein, die Heilkunde am Menschen berufsmäßig ausgeübt hat und sie weiter ausüben will, hat die Erlaubnis bis zum 1. April 1939 bei der für seinen Niederlassungsort zuständigen unteren Verwaltungsbörde zu beantragen.

2. Antragsberechtigt sind ferner die zur Zeit auf den Schulen des Heilpraktikerbundes befindlichen Schüler.

3. Wer der Antrag rechtzeitig gestellt, so darf der Antragsteller bis zur Entscheidung über denselben die Heilkunde weiter ausüben.

§ 2.

1. Die Erlaubnis wird nicht erteilt,

- a) wenn der Antragsteller das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat;
- b) wenn er nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt;
- c) wenn er oder sein Ehegatte nicht deutschen oder aktivierwandelten Blutes ist;
- d) wenn er nicht mindestens abgeschlossene Volkschulbildung nachweisen kann;
- e) wenn er nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist;
- f) wenn sich aus Tatsachen ergibt, daß ihm die politische und fiktive Zuverlässigkeit fehlt, insbesondere, wenn höhere staatsrechtliche oder fiktive Verfehlungen vorliegen;
- g) wenn ihm infolge eines förmlichen Leidens oder wegen Schwäche seiner geistigen oder körperlichen Kräfte oder wegen einer Sucht die für die Berufsausübung erforderliche Eignung fehlt;
- h) wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß er die Heilkunde neben einem anderen Beruf ausüben wird.

2. Vor der Entscheidung über den Antrag ist, sofern nicht die Befragung nach Absatz 1 a bis h erfolgt, die Deutsche Heilpraktikerförschung, E. V. (§ 12 der Verordnung) zu hören.

§ 3.

1. Über den Antrag entscheidet die untere Verwaltungsbörde im Benehmen mit dem Gesundheitsamt.

2. Der Bescheid ist dem Antragsteller, der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V. und der zuständigen Ärztekammer zu zustellen; das Gesundheitsamt erhält eine Abschrift des

Bescheides. Der ablehnende Bescheid ist mit Gründen zu versehen.

3. Gegen den Bescheid können der Antragsteller, die Deutsche Heilpraktikerförschung, E. V. und die zuständige Ärztekammer binnen zwei Wochen Beschwerde einlegen. Über die entscheidet die höhere Verwaltungsbörde nach Anhörung eines Gutachterauschusses (§ 4). Die Beschwerde hat ausschließende Wirkung.

§ 4.

1. Der Gutachterauschuss besteht aus einem Vorstand, der weder Arzt noch Heilpraktiker sein darf, zwei Ärzten sowie aus zwei Heilpraktikern. Die Mitglieder des Ausschusses werden vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers für die Dauer von zwei Jahren berufen.

2. Für mehrere Bezirke höherer Verwaltungsbörden kann ein gemeinsamer Gutachterauschuss gebildet werden.

§ 5.

Gegen die Befragung der Erlaubnis durch die höhere Verwaltungsbörde ist binnen einem Monat die weitere Beschwerde an den Reichsminister des Innern zugelassen. Dieser entscheidet im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers für die Dauer von zwei Jahren.

§ 6.

Wer eine Erlaubnis nach § 1 Abs. 3 des Gesetzes erhält, ist verpflichtet, Mitglied der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V. zu werden.

§ 7.

1. Die Erlaubnis ist durch die höhere Verwaltungsbörde zurückzunehmen, wenn nachträglich Tätsachen eingetreten sind, die verhindern werden, die eine Verlängerung der Erlaubnis nach § 2 Abs. 1 rechtfertigen würden.

2. Die Erlaubnis ist ferner zurückzunehmen, wenn es unterlassen wird, die Mitgliedschaft bei der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V., zu erwerben oder wenn die Mitgliedschaft endigt.

3. Vor Zurücknahme der Erlaubnis nach Abs. 1 ist der Gutachterauschuss (§ 4) zu hören.

4. Gegen die Zurücknahme der Erlaubnis nach Abs. 1 ist der Gutachterauschuss (§ 4) zu hören.

5. Wer eine Erlaubnis nach § 1 Abs. 3 des Gesetzes erhält, ist verpflichtet, Mitglied der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V., zu werden.

§ 8.

1. Wer einen Aufnahmeantrag nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes stellt will, hat seine Heilbeschäftigung und Heilerfolge für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren nachzuweisen.

2. Die Anträge sind an die für den Wohnort des Antragstellers zuständige höhere Verwaltungsbörde zu richten. Diese prüft, ob die Voraussetzungen des § 2 Abs. 1 der Verordnung erfüllt sind; in dies ist der Fall, so legt sie den Antrag dem Reichsminister des Innern zur Entscheidung vor.

3. Der Reichsminister des Innern entscheidet über den Antrag im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers für die Dauer von zwei Jahren.

4. Vor Abgabe seines Gutachtens hat der Gutachterauschuss den Antragsteller einer Krankenuntersuchung in der seine Heilbeschäftigung und seine Heilerfolge durch den

zuständigen leitenden Arzt unter Hinzuziehung eines Heilpraktikers zu überprüfen. Die Überprüfung in der Krankenanstalt soll im allgemeinen die Dauer von sechs Monaten nicht übersteigen. Die Krankenanstalt wird vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers im Einzelfalle bestimmt.

§ 9.

1. Eine auf Grund des § 2 Abs. 1 des Gesetzes erteilte Erlaubnis berechtigt zur Ausübung der Heilkunde unter der Berufsbezeichnung „Arzt für Naturheilkunde“.

2. Personen, denen diese Erlaubnis erteilt ist, unterliegen der Reichsärztekodierung vom 13. Dezember 1935 (RGBl. S. 1433).

§ 10.

1. Anträge auf Zulassung zum Studium der Medizin gemäß § 2 Abs. 2 des Gesetzes sind an die für den Wohnort des Antragstellers zuständige höhere Verwaltungsbörde einzureichen.

2. Die Antragsteller dürfen das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

3. Die höhere Verwaltungsbörde prüft, ob die Voraussetzungen des § 2 der Verordnung erfüllt sind und hört zu dem Antrag den Gutachterauschuss. (§ 4)

4. Nach Abschluß der Ermittlungen legt sie den Antrag mit dem Gutachten dem Reichsminister des Innern vor, der im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers gegebenenfalls den Antrag an den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung weiterleitet.

§ 11.

1. Höhere Verwaltungsbörde im Sinne dieser Verordnung ist in Preußen, Bayern, Sachsen und in den südwestdeutschen Gebieten der Regierungspräsidien, in Berlin der Polizeipräsidium, in Österreich der Landeshauptmann (Bürgermeister der Stadt Wien), im Saarland der Reichsminister für das Saarland und im übrigen die oberste Landesbehörde.

2. Untere Verwaltungsbörde ist in Gemeinden mit staatlicher Polizei, in den übrigen 102 Kreisen der Oberbürgermeister, in Landkreisen der 120 000.

3. Gegen Befragung des Polizeipräsidiums § 522 127 Berlin als untere Verwaltungsbörde ist stellvertretend der Einpruch zugelassen. Die Entscheidung ist dem Polizeipräsidium selbst, dem Gemeindesprecher oder einem Abteilungsleiter des Polizeipräsidiums Berlin vorbehalten.

§ 12.

1. Zur Wahrung der Berufssicherung der nach § 1 Abs. 3 des Gesetzes zur Ausübung der Heilkunde zugelassenen Personen ist die Deutsche Heilpraktikerförschung, E. V., mit dem Sitz in München erlaubt worden. Sie wird als alleinige Berufsvertretung anerkannt.

2. Andere Vereinigungen, die dem gleichen Zweck dienen, sind nicht zulässig. Der Reichsminister des Innern kann bestehende Vereinigungen aufheben.

3. Die Satzung der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V., bedarf der Genehmigung des Reichsministers des Innern. Diese wird im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erteilt.

§ 13.

Der Leiter der Deutschen Heilpraktikerförschung, E. V., wird vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers berufen und abberufen.

§ 14.

1. Der Leiter regelt in einer Berufsordnung die Berufspflichten der Mitglieder.

2. Die Berufsordnung bedarf der Genehmigung des Reichsministers des Innern, die im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erteilt wird.

Die Verordnung, die das Datum vom 18. Februar 1939 trägt, ist unterzeichnet vom Reichsinnenminister und vom Stellvertreter des Führers.

Das Chile-Hilfswerk der Reichsregierung.

Meditamente und ärztliche Instrumente in Santiago eingetroffen.

Santiago de Chile, 21. Febr. Die Chilepende der Reichsregierung, die mit dem Atlantikflugboot Do 26 „Selbstfalle“ von Trondheim über Natal befördert worden war, traf am Montag mit dem Luftschiffzugzeug „Los Andes“ in Santiago de Chile ein und wurde vom chilenischen Roten Kreuz entgegengenommen, das die Rettung (über 500 Kilogramm chirurgische Instrumente und Verbandsstoffe) sowie die erforderliche Hilfsmittel mitbrachte, die nur auf Grund genauer Kenntnis der Bergendemungsmöglichkeiten und der Verhältnisse in den Anden eingekauft worden waren.

Bei dem gegenwärtigen, auch aus den freundlichen Gefüßen des deutschen zum chilenischen Volk entstammenden Hilfsmitteln kommt ebenso die Bedeutung der verbündeten Arbeit der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes zum Ausdruck. Hier wie bereits bei früheren Anlässen hat sich der außerordentliche Wert der Rettungs-Zusammenarbeit erwiesen. Die Tätigkeit der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften ist auch in Friedenszeiten eine höchstwürdige Würde. Die deutsche Organisation hat schon seit Jahr nicht nur in Kriegen, sondern auch bei Notfällen in vielen Ländern der Welt wirksam geholfen.

Bei der gegenwärtigen, auch aus den freundlichen Gefüßen des deutschen zum chilenischen Volk entstammenden Hilfsmitteln kommt ebenso die Bedeutung der verbündeten Arbeit der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes zum Ausdruck. Hier wie bereits bei früheren Anlässen hat sich der außerordentliche Wert der Rettungs-Zusammenarbeit erwiesen. Die Tätigkeit der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften ist auch in Friedenszeiten eine höchstwürdige Würde. Die deutsche Organisation hat schon seit Jahr nicht nur in Kriegen, sondern auch bei Notfällen in vielen Ländern der Welt wirksam geholfen.

„Selbstfalle“ zum Rückflug gestartet.

Rio de Janeiro, 20. Febr. Der „Selbstfalle“, das Flugzeug Do 26 der Deutschen Luftschiffahrt, startete am Montag 8.57 Uhr (Ortszeit) zum Rückflug nach Deutschland. In Rio wird der „Selbstfalle“ eine Zwischenlandung vorgenommen, und das Katastrophenflieger der Luftschiffahrt wird ihn zum Fluge über den Ozean abschieben.

Kant-Medaille für Alfred Rosenberg

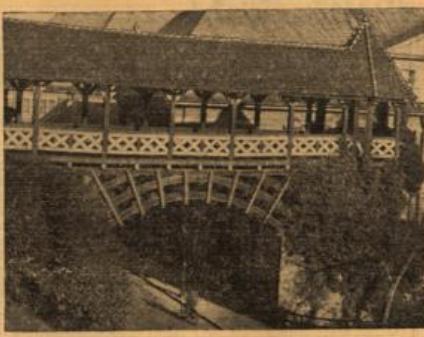
Königsberg, 20. Febr. Anlässlich des Besuches von Reichsleiter Alfred Rosenberg in Königsberg, der bekanntlich in einer Feierstunde in der Aula der Universität im Rahmen der Kant-Copernicus-Woche sprach, wurde ihm durch den Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Willi, die Kant-Medaille überreicht. Die Medaille besteht bereits Reichsminister Dr. Goebbels und der Forsther Dr. Fickeln.

Schwarz-rote Koalition.

Brüssel, 21. Febr. Der mit der Kabinettbildung beauftragte Senator Pierlot teilte am Montagabend mit, daß die Ministererfrühe 10 Uhr beginnen sei. Das neue Kabinett wird vom 1. März an die Regierung übertragen. Die Befreiung einer größeren Anzahl von Reichsparlamentariern einer „autoritären Tendenz“ zu sehen glauben.

England und Sowjetrußland.

London, 20. Febr. Chamberlain hatte am Montag im Unterhaus angelangt, daß der Staatssekretär im Überseesamt, Hudson, Moskau zu besuchen werde. Diese Mitteilung hat in der englischen Öffentlichkeit großes Interesse erregt. In politischen Kreisen weiß man darum nun, daß der Besuch Hudsons in Moskau auch Gelegenheit zur Entwicklung der allgemeinen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland bieten werde. Wohlhabende Stellen sind jedoch in der Beurteilung der politischen Bedeutung des Besuches unterschiedlich. Bei den Moskauer Botschaftspredigern Hudsons dürften die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern die Hauptrolle spielen.



Kleiner Film vom Römertor.

Das blaue Licht der Winteronne bricht durch den Torbogen hervor. Hell und kräftig hebt sich die Coulinstrasse dahinter ab, von den dunklen Formen der Laternen, der Häuserthüten umgeben und dem Figurenspiel der Menschen, des Radfahrers und des Autos belebt.

gnügungsklub „Großmutter“ in der „Krone“ eine Faschingsveranstaltung durchführte.

Bottagsabend im Ziegenzuchtvverein. Im Gasthaus „Gambrinus“ veranstaltete der Ziegenzuchtvverein Wiesbaden-Gauernitz einen Bottags- und Besamungssabend. Kreisfachgruppenvorsteher B. E. M. in Frankfurt a. M. Eichersheim, sprach über Ziegenzucht und Ziegenhaltung im Rahmen des Wirtschaftsplans. In der lebhaften Ausprache, an der sich auch Bezirksobmann Höbel, W. H. Höflich, beteiligte, wurde vor allem die Zümmung der Ziegen und die Stallzuschüsse behandelt.

Jahreshauptversammlung des Kleintierzüchtervereins. Im Gasthaus „Zur Krone“ war die Jahreshauptversammlung des Kleintierzüchtervereins. Vereinsvorsitzender Karl Huber vermittelte einen Rückblick auf das verflossene Jahr, das dem Verein, der sich an zahlreichen Schauen beteiligte, große Erfolge brachte. Der Verein hat dreimal den Reichsfachgruppenpreis, darunter einmal auf der großen Landesausstellung in Frankfurt a. M. und dreimal den Landesfachgruppenpreis errungen. Für Mitte November wurde die diesjährige Vereinsausstellung festgelegt.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Hohes Alter. Frau Marie Christine Wiesenborn geb. Ebdal, feierte am Montag ihren 81. Geburtstag. Sie ist noch sehr tüchtig und hilft noch täglich bei den Haushalten.

Hus dem Vereinsleben.

Die Gemeinde Stalzenhels, Hagensarten. In weiter Runde um das Räumen der Alt-Gemäuer bekannt, hielt am Samstagabend unter R. Möller's Präsidium eine Kapellenfeier im Vereinshaus ab. Mit den Worten: „Die Welt, die brennt, mit bauer auf!“ kehrte er der nährstoffreichen Gemeinde allen bekannte Mülltonne vor und forderte das Präsentum unter dem Motto „Kampf dem Verderb“ unter allgemeinem Beifall ins Rollen. Nach langen und verlebten Stunden trennte man sich erst am frühen Morgen.

Die Abwidlung der Getreideernte.

Preiszuschläge auch bei Weizen.

Alle geeigneten Lagerräume bereitstellen.

Aus nationalpolitischen Gründen ist seinerzeit der Aufbau einer umfangreichen Brotgetreidereserve in Angriff genommen worden. Die große Ernte 1938 hat den Ausbau dieser Reserve stark belastet. Es kann angenommen werden, daß das gesetzte Ziel bereits mit dem Ende des laufenden Wirtschaftsjahres erreicht wird.

Aus technischen Gründen kann die Aufnahme der noch bei Erzeugern und Vertriebene befindlichen Ernteförderhäuse nicht in wenigen Wochen vor sich gehen. Um denjenigen, deren Getreide in den nächsten Wochen noch nicht abgenommen werden kann, die Möglichkeit späterer Abförderung oder Einlagerung zu geben, ohne daß sie dabei Verluste erleiden, wird in einigen Tagen eine Verordnung ergehen, durch die auch beim Weizen Preiszuschläge in den Monaten März, April und Mai 1939, wie sie beim Roggen bereits durch die Getreidepreisverordnung vom 28. Juni 1938 festgelegt sind, eingeführt werden, und zwar in folgenden Werten:

Im März 1939 statt des Zuschlages von 15.— RM. nunmehr 17.— RM. je Tonne,

im April 1939 statt des Zuschlages von 15.— RM. nunmehr 19.— RM. je Tonne,

im Mai 1939 statt des Zuschlages von 13.— RM. nunmehr 20.— RM. je Tonne,

im Juni 1939 statt des Zuschlages von 13.— RM. nunmehr 20.— RM. je Tonne.

Die hierdurch entstehenden geringfügigen Mehrkosten werden nicht auf die Verbraucherschaft abgewälzt. Den Müllern soll ein angemessener Ausgleich für die höheren Einstandspreise durch entsprechende marktorientierte Maßnahmen gelassen werden. Um die Geschäftsausweitung und die Vergrößerung der Müllern für die Zeit bis zur neuen Ernte zu erleichtern, wird die Hauptvereinigung der deut-

Hier erblickt du das Römertor mit einem einfachen Radfahrer unter seiner dräuenden hölzerne Wölbung. Bäume und Bäume umgeben es, und durch die breiten Ausparungen seiner Brücke mit dem Ziegeldach darüber, schaut das Kaiser-Friedrich-Bad. Selten sieht man das „alte“ und das neue Wiesbaden so dicht nebeneinander, aber mit einiger Phantasie vermag der Geist eine Verbindung herzustellen zwischen jener Zeit, da man die Mauer an dem Fuße des Heldenberges auftrat, und unserem Heute.

Bon den Anlagen am Römertor aus erblicken wir die schlank aufgerungenen Türme der Marktkirche, Dachreiter und Giebelstürmchen liegen im Gegenlicht eines zur Küste gehenden Februarabends. Ein Baum breitete seinen Stamm und seine Zweige wie einen Schleier über das Bild. Türme und Dächer haben jenen zarten Schimmer, der davon ergibt, daß unsere Stadt auch im Winter schön sein kann, man muß nur zu lehnen verstehen.

(3 Photos: Schirling.)

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Montag-Vormittags-Ziehung:

100 000 RM.: 175 477.
10 000 RM.: 298 222.
2000 RM.: 36 750 109 464.
2000 RM.: 2370 72 316 89 325 100 982 109 986 112 925
116 364 120 602 120 766 182 596 253 318 263 255 312 071 320 008.
1000 RM.: 8655 42 229 75 242 88 207 118 373 123 532 127 515

**Nicht nervös paffen –
in Ruhe Zug für Zug
genießen!**

ATIKAH

ischen Getreide- und Futtermittelwirtschaft die Bestimmung, daß Getreideabschluß nur zwei Monate vorraus gefaßt werden dürfen, bei Roggen und Weizen aufheben und schon jetzt den Kontaktabschluß für die Monate Mai und Juni zu lassen.

Die Weizenpreise ab 1. Juli 1939 werden durch die Verordnung zur Regelung der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1939/40 neu festgelegt werden.

Es ergibt nunmehr die Aufforderung an Bauern, Landwirte, Genossenschaften und Kaufleute, bei dieser Regelung alle geeigneten Lagermöglichkeiten in den Dienst der Sache zu stellen, um die Reichsstelle für Getreide in den Stand zu setzen, um die Reihenfolge unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten ordnungsgemäß vor Ende des Wirtschaftsjahres abzuspielen.

Eine Granate genügte. Madagaskar, von dem im Zusammenhang mit der Ausstellung der Juden aus Mitteleuropa jetzt wieder über die Rede ist, befindet sich erst seit 1895 in französischem Besitz. Damals war die Insel ein Königreich unter der Königin Ranavalona. Sie beherrschte das Reich der Homa, die malaiische Rasse sind, mit Hilfe eines furchtbaren Kriegs, der im Hintergrund von englischen Agenten durchgeführt wurde. Als das französische Republik im Jahr 1894 den Krieg erklärte, schüttete die Inseln bald in ihrer Hauptstadt Antananarivo alles Fieber und trug somit ernste Vorbereitungen zu einem Kriege. Der Verlauf des Feldzuges, den die Franzosen im Januar 1895 mit einer Landung von 15 000 Mann eröffneten, lösten ihr und ihren Königen zunächst recht zu geben. Auf dem langen Anmarsch durch die Urmünder in das Hochlande von Madagaskar, verloren die Franzosen 12 000 Mann durch das Feuer, weil man vergessen hatte, die Expedition ausreichend mit Cholinen zu versorgen. Acht Monate später treffen die Überlebenden vor der Hauptstadt ein, ohne daß sie einen Feind gesiegt hätten, ohne daß überhaupt ein Schuß gefallen wäre. Die Franzosen formierten sich zum Angriff. Aber die Königin und ihre Leute, denen es ein leichtes gewesen wäre, den kleinen Haufen der Feinde abzuschneien, huben abgelaugig. Ein Granatwerfer, der aus dem Königspalast und sofort geben die Hordenpferde mit einer Wucht, die das Zeichen der Kapitulation. Die Königin läßt sich in die Verbannung abführen. So kam die Eroberung dieses großen weiträumigen Territoriums die französische Republik nur einen einzigen Kanonenblow gefüllt, allerdings auch immerhin 12 000 Mann und 100 Millionen Franken.

154 263 165 437 180 527 233 972 237 491 238 164 265 216 278 830
284 321 284 429 306 621 320 590 329 593 344 148 371 809.

Montag-Nachmittagsziehung:

10 000 RM.: 22 585.
5000 RM.: 51 388 56 008.
2000 RM.: 38 001 69 467 138 539 272 279 287 289 300 919
340 290.
2000 RM.: 15 410 55 082 72 500 119 402 266 663 270 514
288 100 372 909.
1000 RM.: 17 508 50 773 55 582 65 423 88 996 89 831 96 562
105 064 133 144 169 238 170 881 223 764 270 868 326 105 343 279
359 534 377 922 380 347 380 396. (Ohne Gewhr.)

Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des „Wiesbadener Tagblatts“.

Schädlingsbekämpfung.

Vor 100 Jahren bereits war die Stadtverwaltung bemüht, die Schädlings des Feldes mit Hilfe der Land- und Gartendiebster zu vertreiben, wie aus folgender „Obrigkeitlichen Bekanntmachung“ im „Wiesbadener Wochenblatt“ vom 28. Januar 1839 hervorgeht:

„Es ist für zweimäßig gesunden worden, das Reintigen der Bäume von den Raupen in dem Feldes als den Gärtner zu beginnen, ehe für jene zum Auslaufen günstige Witterung eintritt.

Den Gutsbesitzern, in deren Herrschaft es liegt, die Schädlings in diesen Tagen zu vertreiben, werden daher hiermit daran erinnert, und ihnen ihren Termin bis zum 1. März gegeben.

Alle dientenjenigen, welche die Raupenester nach diesem Termin nicht vertilgt haben, werden für jedes in 12 fr. Strafe und 24 fr. Pfandgeld verhängt.

Wiesbaden, den 26. Januar 1839.

Herzogl. Stadtschultheiße,
gez. Lauterbach.“

Handwerkssarbeit auf dem Kurhausweiter.

Vor 75 Jahren

herrschte in den Januartagen so kalte Kälte, daß der Rhein und der Main zufroren. Einem alten Brauch folgend verlegten die Küfer von Mainz und Frankfurt ihre Arbeitsstätte aus das Eis und fertigten dort die gemeinsame Arbeit ein großes Fach an. Das Fach jedoch die Wiesbadener Küfer nicht ruhen, wie aus einer Anzeige folgenden Inhaltes im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. Januar 1884 hervorgeht:

„Um zu zeigen, daß die Küfer Wiesbadens auch etwas verstecken und gegen die Mainzer und Frankfurter Küfer nicht zurückstehen wollen, werden dieselben, und zwar in Ermangelung eines Rheins und Mains, auf dem hiesigen Kurhausmeier heute, den 21. von 8 Uhr anfangend: ein 9 obmiges Fach anstrengen.“

Zu diesem interessanten Schauspiel laden ergebnis ein Meister Küfermeister.“

Das unheilige Element.

Vor 50 Jahren

hatte unsere Gegend unter starkem Schneefall zu leiden und wie auch in diesem Jahre wieder, so war damals wie die Befestigung der Schneemassen mit

mancherlei Schwierigkeiten verhüpft. Darüber berichtet das „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. Februar 1889 wie folgt:

„Der starke Schneefall, der sich bei uns eingefügt hat, dauert ununterbrochen fort. Die Schneemassen erreichen eine Höhe, wie sie hier seit langen Jahren nicht erlebt worden ist. Der Verkehr mit den Nachbarorten ist sehr erschwert. Die Milchhändler aus der Umgegend können nur mit doppeltem Gespann oder theilweise von Pferden unsere Stadt erreichen. Die Eishändchen und Boten treffen mit Stundenlanger Verzögerung ein. Viele Arbeiter sind durch den plötzlich eingetretene Wetterwechsel gezwungen, zu feiern. Ein Theil derselben findet wohl im Schneeschuheln Verwendung. Die katholischen Arbeiter sind in den Straßen der Stadt unaufhörlich thätig, feile Bahn zu machen. Die aufgeschütteten Schneemassen werden mittels Gespannen auf das Feld geschafft. Aber immer von Neuen schüttet Grau Wolle ihren aufgeworfenen Reichen auf die Erde aus und immer von Neuen beginnt hier unten der Kampf mit dem diesmal wirklich mehr als unbedeuten Element. Eine von Bierstadt kommende, mit zwei Hörnen besetzte Equipage ist durch einen Ebenheim im Schneefesten. Mit großer Mühe konnte ein Wagen schließlich geöffnet werden. Der Küftherr war geschnitten, die Pferde abzuppannen, und die Herren mußten nach Ebenheim durch den tiefen Schnee waten. Von Seiten der Gemeinde Ebenheim wird jetzt Sorge getragen, bei starkem Schneefall die Weinanlagen durch gemeinschaftliches Vorstreuen der Ortsbürger zu räumen, damit solche unangenehme Hemmisse nicht mehr vorkommen.“

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	20. Februar 1939	21. Febr.		
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft. 1 am 0° und Normalschw.	758,8	758,3	767,6	767,1
Luft. 2	760,2	760,2	760,2	760,2
Aufl. Temperatur (Gefüllt)	4,1	6,1	2,9	0,1
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	90	92	90	90
Windrichtung und -stärke	SW	SW	SW	SW
Windgeschwindigkeit (Geschwind.)	0,3	0,3	0,3	0,3
Wetter	bedeckt	bedeckt	heiter	heiter
	Regen	Regen	Regen	Regen
20. Febr. 1939	8,2	8,2	8,2	8,2
Lagemittel der Temperatur: 8,2				
21. Febr. 1939: Niedrigste Nachtemperatur: -1,0				
Sonne/niederschlag am 20. Febr. 1939				
vormittags - Sonn. - Nied.				
nachmittags 2 Std. 20 Min.				

Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr. - Samml.-Nr. 596 41
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstag u. Freitagv. 15-18 Uhr

Froher Feierabend.
Der traditionelle Mastenball.
Donnerstag, den 23. Febr.: Der traditionelle Mastenball für die Angestellten des Gutsbezirks und Beherbergungsgewerbes im Paulinenschlösschen. Beginn 22.1 Uhr.
Reitend-Theater.
Donnerstag, den 23. Febr.: „Maulwurf“, ein heiteres Spiel in 7 Bildern von Heinrich Svoel. Beginn 20.00 Uhr.

Spiegel der Weltfurstadt.

Wiesbaden rüstet für den Frühling.

Langsam aber festig nähern wir uns nunmehr dem Frühling, und Wiesbaden ist neben der Bergstraße der bevorzugte Landstrich, dem der Lenz stets sehr frühzeitig auf seiner Wanderung durch Deutschland einen Besuch abstattet. Die Tage nehmen bereits merklich zu und die Sonne leuchtet immer höher am blauen Firmament. Die ersten Borden hat uns der Lenz bereits geschenkt, im Schuge der breit ausladenden Rhododendron- und Wäonien-Straucher blühen schon die Schneeglöckchen am Warmen Damm, im Keratof und in den Anlagen der Dietenmühle, da, wo die Abhänge des Rambachs das Ufer der leise plätschernden Wasserläufe begrenzen. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, besonders die Kanalgräben für den kommenden Frühling instand zu halten. Überall vom Keratof bis zur Dietenmühle wird überflüssiges Altmüll entfernt und Umgabungsarbeiten vorgenommen. Auch die Rätselstufen vor dem neu geschaffenen Portal der Theaterskolonne sind nunmehr hergerichtet worden, ferner hat man den großen Blumenhang vom Paulsmeierholz zur Sonnenberger Straße mit für den Boden günstigen Rätselstufen versehen.

Ansteigende Fremdenverkehrscurve.

Im Januar 1933 trafen in Wiesbaden insgesamt 5821 Kursteilnehmer ein, das sind 7,4% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. 1932 trafen im Januar 5231 Personen ein, unter denen sich 356 Ausländer befanden. Bei den ausländischen Gästen ist allerdings ein weiteres geringfügiges Absinken festzustellen, denn diesmal sind es 317 Ausländer, die sich übrigens auf 34 Nationen verteilen. Unter Berücksichtigung der wenig günstigen Witterungsverhältnisse im Januar ist auch der Ausländerbesuch als bemerkenswert zu bezeichnen. Die Übernachtungszahlen insgesamt liegen hinter den Vorjahrsschätzungen zurück. Die genannten Zahlen lauten: 1932: 35.821, davon 5086 ausländische. 1933: 39.117, davon 8450 ausländische. Im Januar 1932 wurden

36.970 Übernachtungen gezählt, darunter 2971 ausländische. Bei den reisenden Gästen lauten die Übernachtungsziffern wie folgt: 1930: 30.735; 1931: 30.667; 1932: 26.999. Auch hier ist also ein leichter Anstieg zu melden.

Erörterung Wiesbadener Verkehrsfragen.

In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr und Werbung des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins mit Verkehrsfragen. Die Frage einer besseren Verkehrsregelung an der Straßenkreuzung Wilhelm-, Friedhof- und Frankfurter Straße wird in Zusammenarbeit mit der Verkehrsbehörde behandelt werden. Zur Anregung, die Linien 2 und 12 durch die Parkstraße zu leiten, teilte Direktor Trischkorn von den Städtischen Verkehrsbetrieben mit, daß wegen des bestehenden Wagenmangels auf längere Zeit hinzu die Eröffnung einer neuen Straße nicht möglich sei, zumal eine Bedürfnisfrage nicht wohl behauptet werden könnte. Auf Erhebung einzelner Haltestellen im Streckennetz sei durchgeführt werden, um eine höhere Fahrgeschwindigkeit zu erreichen. Die ausgewählten Haltestellen Wilhelm-/Ecke Rheinstraße könne bei starker Verkehr vorübergehend als Bedarfshaltestelle wieder eingeführt werden. Die angeregte bessere Beleuchtung der Verkehrsregelungsstellen wurde befürwortet. Es wurde vorgeschlagen, an der Einmündung des Wolfertinges in die Bierfelder Straße eine Beleuchtung anzubringen. Das Gehlen beleuchteter Richtungsschilder auf der nach Wiesbaden führenden Straßen wurde demängelt. Die angekündigte Schaffung einer Zimmermäusestafel im Hauptbahnhof wurde als unzweckmäßig abgelehnt. Die Arbeitsgemeinschaft wird jedoch die Lösung dieses Problems weiter verfolgen. Die Zweiggruppe Schierstein des WVVW brachte eine Klage über den Verkehr am Schiersteiner Hafen vor, der die Baumsanierungen gefährdet. Entsprechende Schritte zur Abhilfe sind eingeleitet. Wegen einer Rheinüberleuchtung im Abschnitt Bingen-Wiesbaden sollen Verhandlungen aufgenommen werden.

Lehrfahrt Johannisberg ihre Prüfung als Junglochschaffner wurden durch Dipl.-Ing. Hans Klein als Prüfungsgesellen in die Rächen der Nacharbeiter aufgenommen. Ein Hoffnungsvoller 18jähriger junger Mann aus Johannisberg ist in die der Einbrecher in das kleine Industrieunternehmen eingeschlichen worden. Er hatte bis durch seine Geldausgaben verdächtig gemacht. 200 RM. konnten bei ihm noch gerettet werden.

)(Johannisberg, 19. Febr. Beim Spiel zog sich ein Junge einen doppelten Beinbruch zu.

)(Rüdesheim, 19. Febr. An den Folgen eines Sturzes beim Gatten vor einigen Wochen ist in Eßlingen jetzt der schwere Winter Anton Mayer, der Mitbegründer der diebischen Kriegergemeinschaft war, gestorben.

Rhein und Mosel.

Schönerliches Handwerk in der Töpferei.

= Koblenz, 18. Febr. Die R.S. Gemeinschaft Kraichgau und Rheinlande, die in ihrer Ausstellungsräume ein Problem „Schönerliches Handwerk“ in der Töpferei durch die sie im Werkzeugesatz und formlichem Handwerk vertragen. Die Ausstellung wurde am Freitag offiziell eröffnet. Da auf dem Schau gezeigten Arbeiten entnahmen ausschließlich Handwerksbetriebe des Westerwaldes, des Eifel, des Hunsrück, des Taunus, Badens, vom Niederrhein und aus der Saar- und Mosel-Region und gehörten den verschiedensten keramischen Betrie

GARDINEN — STORES Louis Franke, Wilhelmstraße 28

lebten an: „Salzglasiertes Steinzeug“, „Identitätsfeuer“, „Porzellan“, „Terracotta“ und „Klinker“. Das Steinzeug des Westerwaldes zeigt bei vielen Stücken die für dieses Kuhhandwerk seit Jahrhunderten charakteristischen Tiermotiven „Edelman“, „Kneibemann“, von denen besonders die letztere an die prähistorischen „Saurier“, „Stiere“ und „Bab“-Keramiken erinnert. Die Identitätsfeuer stellen und der Saar- und Mosel-Ortmark dagegen durchweg gekennzeichnet durch die Eingoben „Edelsteine“ (Keramik als Abrichter) angebracht wird. Die Umgangsmode übertragen hier immer wieder durch die ihr innenwohnende und ausdrucksvolle Formen kommenden Simegalthe, wie durch Anordnung, die fast nirgends den Reiz vor der Form vermissen läßt.

Das eigene Kind in Lebensgefahr gebracht.

= Trier, 20. Febr. In der Nacht zum Sonntag bekleckten Einwohner eines Hauses im nördlichen Stadtteil Kästern und Karls Rauchentwurf. Man brach die Tür einer Wohnung auf und fand eine Säule in beller Form. Ein kleiner Kind, das ebenfalls eine Säule war, verqualmt war, fand man ein vierjähriges Kind in seinem Bettchen schlafend vor. Es wurde vor dem Erwachenden gestellt und bis zur Rettung der Eltern bei anderen Haushaltbewohnern untergebracht. Das Neugeborene war durch entstandene, das man ein elektrisches Bügeleisen, auf das Säule getellt, aber vergessen hatte, den Stecker herausziehen.

Lahn und Westerwald.

Semiritter aus der Lahn geboren.

= Nauheim, 20. Febr. Seit acht Tagen wurde der Arbeiter Philipp Schwarz vermisst. Man vermutete, daß Schwarz infolge eines Unfalls den Tod in der Lahn gefunden habe. Die Vermutung hat sich jetzt leider bestätigt: Schwarz wurde am Samstag aus dem Schleusengraben bei Nauheim als Leiche geborgen. Er muß auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstelle tödlich verunglückt sein.

Fortführung des Lahnbrückebaus.

= Dies (Lahn), 18. Febr. Nach völligem Zurückgeben des Hochwassers wurden die Arbeiten am Bau der neuen Lahnbrücke wieder aufgenommen. Die Baugruben wurden ausgepumpt und Radarbeiten ausgeführt. Große Mengen von Sand, Zement, Kies und sonstigen Baumaterialien für die Brückenseite sind bereits mit Lahnkipfern eingetroffen. Zur Fortbewegung der Anfahrt der neuen Brücke wurden zwei Dächer niedergelegt.

Mainz und Umgebung.

Neue Unterführung im Bahnhof Mainz-Kastel.

= Mainz, 18. Febr. Auf zur letzten Zeit im Bahnhof Mainz-Kastel die Unterführung von Bahnsteig 1 zum Bahnsteig 2 fertiggestellt und am vergangenen Donnerstag dem Verkehr übergeben worden. Die den zu den Gleisen 2 und 3 führenden Bahnsteig 2 benutzenden Reisenden mussten bisher das erste Gleis überqueren, jedoch dieses nicht unbedenklich benutzt werden konnte. So schafft die neue Unterführung die Möglichkeit, den Verkehr auf allen Gleisen zu erhöhen, da diese nun ohne Rücksicht auf den übrigen Verkehr befahren werden können. Diese Möglichkeit soll vor allem jetzt in den Halbstundentagen und bei der durch sie notwendig werdenen Sonderzügen ausgenutzt werden. Sie bringt für den Hauptbahnhof Mainz eine große Entlastung, wird aber auch eine bessere Verteilung des Zugangverkehrs herbeiführen.

Bom Straßenbahnwagen tödlich überfahren.

= Mainz, 20. Febr. Als Samstagabend ein Mann am Schillerplatz den Bürgersteig gewinnen wollte, lief er beim

Taunus und Main.

Die Radfahrerunterführung nicht bewertet.

= Hattersheim, 20. Febr. Ein schwerer Verkehrsunfall, der Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntagabend an der Einmündung der Autoumgebungsstraße in die Wandersmannstraße unweit Hattersheim. An dieser verkehrsreichen Stelle wollte ein etwa 40jähriger Radfahrer die Autoumgebungsstraße überqueren, um wahrscheinlich wieder auf den seitlichen Radfahrweg an der Wandersmannstraße zu gelangen. Im gleichen Augenblick näherte ein Motorwagen, der auf einer erhöhten und so schwer verdeckte, daß der Tod alsbald eintrat. Dicht der Verunglückte totzisch, die auf dieser Stelle erzielte Unterführung benutzt, die die links- und rechtsseitigen Radfahrwege verbindet und nur für Radfahrer bestimmt ist, so hätte sich der Unfall niemals ereignen können.

Aus dem Rheingau.

Festnachtmontag im Rheingau.

Es ist im Ablauf des Rheingauer Faschings nicht alters- und Geschlecht und Stile, das am Rosenmontag, nirgends Maskenball stattfindet. Die Faschingszeit beginnt mit dem Tanz der „Sönnertreier“. Von Göttin zu Göttin ziehen die alten „Tanten“ oft in die alleerreichen, in der Mode allerdings durchaus veralteten Kleider verkleidet — mit langstieligen Loransen bemotet, in ihren Stimmen alle auf höchsten Distanz eingestellt, und „sämmerten“ die beteiligten Männer und „Käschtnörter“ an. Das Rheingauer „Sönnertreier“ ist ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes, denn unter dem „Sönnertreier“ verstecken sich die Frauen aller Kreise, und alle haben ihre heile Freude daran. Auch in diesem Jahr war der „Sönnertreier“ wieder auf guter Stelle und aus den alten Alten kann die hübschen Rödeln, Rödelchen und alle „Sönnertreigefügen“ wieder einmal gelüftet und aus ihr alten Zugfahrt ausprobiert worden.

Gästekämpfe des Faschins.

)(Eltville, 19. Febr. Im Laufe der Woche vor Fasching, daß die „Gau-Varieté“ Bühne der AGG-Kreis durch Freunde, nacheinander in Lorch, Rüdesheim, Geisenheim und am Samstag in Eltville, Faschingskämpfe gegeben, die durch einen reichen Abwechslung in ihrer Darbietung und einer schauspielerischen und musikalischen Stimmung in den Rheinufern brachten. Im übrigen stand das Stasenbühnen des Rheinaues im Zeichen der „närrischen Jugend“, die richtig Faschins gefeiert hat.

Geisenheimer Bauernfest.

im Geisenheim, 19. Febr. Die Haushaltssierung der Stadtgemeinde Geisenheim für das Rechnungsjahr 1933 wurde im ordentlichen Haushaltssalon in Einnahmen und Ausgaben auf je 384.933 RM. im außerordentlichen Haushaltssalon auf 229.933 RM. festgestellt. Die Steuererlässe betragen: Grundsteuer und zwar für Grundhöfe 150 v. H. für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 100 v. H. Gewerbe-

steuer nach dem Ertrag und Kapital 200 v. H. (als Zweigstellensteuer 200 v. H.). Bürgersteuer 500 v. H. Der gesamte Betrag der Darlehen, die zur Besteitung von Ausgaben der Haushaltssierung Haushalt bestimmt sind, ist auf 20.633 RM. festgesetzt. Es soll nach dem Haushaltssalon für folgende Zwecke verbraucht werden: Hypothekendarlehen auf Wohnhäuser, Bahnstiftstraße 27a und 27b, 4930 RM. davon 15.633 RM.

)(Eltville, 20. Febr. Berganische Woche fand hier eine Turnfahrt der Rheingauer Reiterkinder statt, die unter Leitung von Fr. von Spannberg-Wiesbaden und Kreisreiterleiter Kästner stand.

)(Eltville, 20. Febr. Vor den zukünftigen Prüfungsausschüssen haben Nikolaus im Feuer- und K. Steinmeier im Zimmerverband ihre Meisterprüfungen bestanden.

)(Geisenheim, 20. Febr. Vor dem Prüfungsausschuss für Industrieleute bestanden 24 Lehrlinge der Metzger-

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Dienstag, 21. Febr. 19.30—22.30 Uhr: „Monta“, St. R. G. 22. Mittwoch, 22. Febr. 19.30 bis 22.00 Uhr: „Der Troubadour“, St. R. C. 22.

Rehden-Theater, Dienstag, 21. Febr. 20.00 Uhr: „Karneval im Rehden“, Großer nöräischer bunter Abend. — Mittwoch, 22. Febr. 19.00 Uhr: „Götz von Berlichingen“ (K. Kästner).

Kurhaus, Mittwoch, 22. Febr. 18 Uhr: Konzert, Leitung: Konzertmeister Otto Kiel, Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurzarten gültig. 20 Uhr: Konzert, „Aus neuen Operetten“, Leitung: Kapellmeister Ernst Schäfer.

1. Bühnspiel zu „Das Land des Liedes“ (Fr. Lehár).

2. Bühnspiel aus „Lustig in's Glück“ (Fr. Rommedahl).

3. Melodien aus „Die hellblauen Schwestern“ (Fr. Kästner).

4. March, Chor und Arie aus „Die hellblauen Schwestern“ (Fr. Kästner).

5. Melodien aus „Rittern“ (Fr. Kästner).

6. Melodien aus „Monta“ (Fr. Kästner).

Kurzarten gültig.

Brunnenfestival, Mittwoch, 22. Febr. 11 Uhr: Frühstücksort: Kammermusiker Günter Eberle. Kurzarten gültig.

Scalo-Ballett: Gala-Programm des Dumors mit den 3 Dornröschen und weiteren 8 Lachschlagern.

Film-Theater:

Ufa-Palast: „Das Verlegenheitskind“.

Walhalla: „Der Werkpilot“.

Auf der Bühne: „Dolly“ u. Co.

Thalia: „Die gehört mein Herz“.

Film-Palast: „Pour le morte“.

Capitol: „Es leuchten die Sterne“.

Apollo: „Die Diskugungsparty“.

Urania: „Tom Mir, der Held von Texas“.

Uma: „Andere Welt“.

Olympia: „Der rosige Spatz“.

Urania: „Der Schimmeltritt von Hollerau“.

Geisenheimer Bauernfest.

Milde Sorte

sie hält, was ihr Name verspricht — sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten
ein Qualitätsbegriff



DAMES 4.2 · MEMPHIS 4½ · III. SORTE 5.2 · NIL 6.2 · KHEDIVE 8.2

48

überqueren der Fahrbahn vor einen Straßenbahnwagen. Der Fußgänger wurde überfahren und starb in der folgenden Nacht im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

Zwei jugendliche Autodiebe gefasst.

— Mainz, 20. Febr. Zwei jugendliche Spieghubben, die es auf Kraftwagen abgesehen hatten, gerieten in die Hände der Mainzer Polizei. Sie hatten zunächst in Mainz einen Wagen geklaut. Mit diesem fuhren sie nach Bonnheim, wo sie sich in den Bereich eines zweiten Wagens setzten. Mit den beiden Fahrzeugen fuhren sie nach Mainz zurück und befreitigten sich von einem dritten Wagen, der die Sackbörse ihres gestohlenen hatte, verliefen sie ihn nun auf einem zweiten Auto. Hier ereilte sie ihr Schicksal. Der Kraftwagenbesitzer war nämlich auf dem Balkon und bald hatte die Polizei die beiden Burschen hinter Schloss und Riegel.

Frankfurter Nachrichten.

Kind vom Lastwagen getötet.

— Frankfurt a. M., 20. Febr. Entsetzte Schunden durchlebten Montagvormittag kurz nach 11 Uhr Passanten der Gellertstraße und Friedberger Landstraße. Sie sahen ein kleines Kind in einem Lastwagen hineinlaufen, als der LKW die Seite der beiden Straßen erreicht hatte. Eine Rettung war unmöglich. Das dreijährige Kind wurde auf der Stelle getötet.

Selbstmord in der Unternehmungshälfte.

— Frankfurt a. M., 20. Febr. Die Autopreiseleiste Grünfeld stellt mit: Der in Unternehmungshälfte befindliche Knochenhauer gegen den von der Oberstaatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. Anklage vor dem Sondergericht wegen Mordes an dem Gärtnert Müller in Bad Soden i. T. erhoben worden war, ist an den Folgen eines Selbstmordversuches gestorben.

Aus Hessen.

Kraftwagen vom Zug erfaßt.

— Dieburg, 20. Febr. An dem unbeschrankten mit Bannkreuzen verlebten Übergang der Landstraße Domstadt-Dieburg über die eingelassene Nebenstraße Reinhardsbach kam es zu einem tödlichen Verkehrsunfall. Der Bogenjunge A. 4721 überfuhr um 17.30 Uhr einen Kraftwagen, dessen Besitzer und Lenker Karl Höfmann aus Dieburg dabei infolge schwerer Kopfverletzungen tödlich verunglückte. Der Motorradfahrer hatte vorbehaltlos mit Blut und Fleisch Warnschilder gegeben. Die Sichtverhältnisse am Übergang sind gut.

13 Söhne, 49 Enkel, 49 Urenkel, 3 Ureurenkel.

— Kamenischfeld, 18. Febr. Im nahen Dorfe Neuenhagen beginnt in jeder Rastzeit die älteste Einwohnerin des unteren Kreises Gelnhäusen, Frau Anna Maria Kötig, am 18. Februar ihren 90. Geburtstag. Das ist die Altersubstanz einer gelunden, vererbungsfreudigen Familie angehört, aus der Tafelache hervor, das von ihrer Nachkommenhafte am Leben sind: 12 Söhne (ein 13. fiel im Kriege), 49 Enkel und 3 Urenkel. Wenn man dazu noch hält, daß der Vater der Altersubstanz 93 Jahre alt geworden ist, kann man gewiß von einer gelunden Familie sprechen, in der harte Landarbeit nichts das erhellende Element gewesen ist.

Institut für Kunstenforschung an der Universität Gießen.

— Gießen, 18. Febr. In der Ludwigs-Universität Gießen ist ein Institut für Kunstenforschung gegründet worden, das unter der Leitung des Dozenten Dr. Arndt einer wohlwollenden Förderung unterliegt. Nachdem die Universität Gießen noch ein zweites Institut dieser Art für die Universität Göttingen eingerichtet hatte, ist die Arbeit in Gießenen bisher noch nicht aufgenommen worden, jedoch das Kamenische Institut für Kunstenforschung bisher das einzige in ganz Deutschland ist. Der Mittelpunkt der Arbeit dieses Instituts steht als erste große Arbeit die „Glamourausgabe der älteren Kunstenmäler“, die im Auftrag des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches mit Unterstützung des Reichskultusministeriums und der Deutschen Forschungsgemeinschaft verfaßt wird und deren erster Band (die einheimischen Kunstenmäler des Deutschen Reiches) bereits erschienen ist. Das Institut besteht vorerst ein Kunstenforschung mit Aufnahmen (negative und diapositiv) der wichtigsten deutschen Kunstenmäler. Diese Kunstenforschungen sind die ältesten Schriftzeugnisse der gesamten Welt. Dem neuen Institut unterliegen auch zwei größere Arbeiten, eine „Bibelstudie des Sämt. in Griechenland“ und eine „Geschichte der Kunstenforschung“, deren erster Band noch in diesem Jahr fertig werden soll.

Es sollte mit seinem Ross durch die Wand.

— Siegen, 19. Febr. Während fürsich in dem Kreisgründungen die Pauls- und Klauenleue herumläuft und die Stallungen geschlössen waren, begannen trotzdem mehrere Einwohner mit dem Missbrauch. Sie erhielten dafür von der Gendarmerie gehäuftige Strafverfügungen, die je 1 RM. föhrten. Alle beachteten die Markt und waren auftrieben, nur ein einziger machte den Ausseiter und verweigerte barfüßig die Zahlung. Nun erhielt er einen gerichtlichen Strafbescheid über 20 RM. Jetzt war's bei ihm erstmals „appendizitär“. Er verweigerte wieder die Zahlung und verlangte eine richterliche Entscheidung. Dies erhielt er nun am Freitag vom Siegener Einzelrichter, der sie aber etwas anders aus, als er gehofft hatte. Der Einzelrichter gab den Strafbefehl auf und verurteilte den Delinquenten zu 20 RM. Geldstrafe und zu den Kosten des gesamten Rechtskreises. Das hätte er billiger haben können!

Aus der Rhön.

Europas größte Drahtseilbahn.

— Sontra (Kron), 19. Febr. Das neu furchtbare Industriegebiet hat eine leidenschaftliche Einrichtung entstehen lassen, die in ihrer Art eine Schauspielerei darstellt. Es handelt sich um eine Drahtseilbahn, die von den weitreichenden Schächten der Kupferförderung G. m. b. H. zu den Säftenwert bei Kupferbergbau nichts Besonderes, aber die im Reichsbörse Gedränge erzielte Stellung durch ihre ungewöhnliche Länge etwas Einmaliges dar. Mit ihrem 19 Kilometer langen Transportweg ist sie wohl die längste Drahtseilbahn in Europa. Die Arbeiten an der Bahn sind nahezu vollendet, sodass schon eine Probefahrt stattfinden konnte.

Glanzvoller Rosenmontagszug in Mainz.

Wieder närrische Hochstimmung.

Der Himmel sah recht trübelig aus, als wir in der Elektrischen wie eingepackte Heringe nach dem Goldenen Mainz verfrachtet wurden. Ein dünner Sprühregen häubte herunter, so daß die Fahnen mit den vier Farben des Prinzen Karneval nach gegen die hohen Blätter klatschten und die ausgewicherten Papierhüangen an dem Platz recht verkrümmt aussahen. Trotzdem umhäumte eine schaunige Menge schon seit Stunden die Straßen, durch die der Zeitung seinen Weg nehmen sollte. Man vertiefe sich lächelnd, wenn einer nicht mehr ganz sicher auf den Beinen war, oder wenn einer mit Stockhut, zerfetztem Regenschirm und weißen Hosen eine Sondervorstellung gab. Man stotterte wohl auch ein bisschen, wenn ein scharfer Wind durch die Gasse fegte. Aber jeder tröstete sich: „Unter Herrgott ist a Wässner“ hieß es immer wieder. Und richtig! Genau um 12 Uhr 11 Minuten, also programmatisch, lichtete sich der Himmel, und die liebe Sonne brach durch, um das „Goldene Mainz“ zu rechtfertigen. Der Baudus muß weg!

So kommandierte der Lautsprecher von dem Auto der Schupus, die die Straße läubertern und die Menge auf dem



Nach immer besichtigt Mainz sein Hallenschwimmbad.

Bürgersteig wie bei einer Parade ausrichteten. Schmetternde Rufe elektrisierte die Menge. Sei komme! Nun zog es hund und rauschend vorüber: Die Fahnenträger schwangen ihre großen Banner, die Reiter in schmuckster Rotsaumuniform, von jubelndem Hulam begüßt, schritten grüßend ihre zierlichen Degen, die Rangengärtner zog mit militärischem Drill auf, lautete alle Befehle seit Jahren, die man aber ebenso gern wiederholt wie die Kanonen mit Setzflaschen, und die grotesken „Schneffelkapp“. Zwischen den Zügen gingen zur Stärkung der waderner Krieger die gefüllten Becher herum, denn „Wer nicht liest Brot, Wurst und Wein, der kann lärm ehre Wässner sein.“ (Mummierung: Auf Grund der neuen wissenschaftlichen Forschung und eines allgemein geprägten Geschichtsbildes wird in Zukunft Mainz statt Meenzen geschrieben!) Die ersten Wagen, stark humoristisch betont, schwanden heran. Da hält ein Mann auf dem Dach seines Häuschen, weil er als seine Heide verschossen hat und kommt, wenn es ihm auch schwer fällt, zu der Erkenntnis: Wie schmeckt doch Wasser so gut!

... es kommt ein Zug mit Gummilöschpumpe.

Doch das „ausserordentliche Volk“ zum allgemeinen Gaudiumparade, verließ sich von selbst. Kein Mensch auf der Welt will sie haben, und doch sind sie überall, im Festzug durch ein paar Prachtexemplare mit Schabbesdecken vertreten. Natürlich muhte auch der famose Mitter Eden her-

Der „Lambeth Walk“.

Honda, honda, jolla rutterlin, honda, honda, life a rutterlin, honda, honda, honda, honda, life a rutterlin, honda!

In einigen Bars, auch in sogenannten Dielen, tanzen sich plattfüßige Träumeläten und die peinfürten Hölle Schwänen und Schlehen dabei mit lärmlichen Extremitäten.

Einige von ihnen haben sicher schon Enkel. Sie kommen sich aber sehr gefüllt vor. Darum schlagen sie sich an die Oberhöfen und stoßen die oben verselbstnetzen Worte hervor.

Auch die Tänzer benehmen sich wie Tolle. Sie verlufen, den Damen die Händchen zu klatschen und geben gelegentlich auch mal ins Volle, indem sie ihren Marieschen auf die Halbtugel tanzen.

Dazwischen hören sie mal wieder: „Honda, Honda!“ „Was ist noch richtig auszurechnen, noch versteht?“ Die Tänzer aber liegen ergrauten und lären da, weil sie noch nicht ausrechnen können.

Naß Kaugummi, Jass, Flanzen und andern Dingen, die uns USA als Kulturgüter vermaßen, wollen wir den Unzug mit Stillschweigen bringen und wollen. — honda! — forsan, das es bald frucht.

Wir, die wie des Lebens Freude anders genießen, werden nächstens doch auf Selbsthilfe hören, werden die Tänzer mit heissem Kafe erlösen und ihnen ein untrümbliches Ende bereiten! Puf.



Der ehemalige Eintänzer — heuer mit dem Spaten.
(2 Bilder: Petri.)

halten. Er ist da in Lebensgröße gestanden und hat geredt und geredt. Aber nach hinten hat er die Hand offen gehalten um die berühmten Judentücherlinge in Empfang zu nehmen. Ein anderer Wagen zeigte einen Rundbau, dessen sämtliche Türen — mit den Aufschriften der verschiedenen Länder — für die Juden verschlossen waren. Nur der Eingang zu USA stand weit offen. Selbst in dem „Haus von Palastina“ fand USA. In diesem Zusammenhang durfte auch Stalin nicht fehlen. Dagegen sind, wie ein anderer Wagen zeigte, Italien, Ungarn und Nationalspanien gern gesehene Gäste am Rhein.

Hallen schwimmbar.

Einen so langen „Bath“ hat das Hallenschwimmbad höchst seit Jahren ungebrochene Schmerzensfind der Stadt. Wir hätten es eigentlich schon vorher beim Wasser erwähnen sollen, einer am Rosenmontag besonders verdächtlichen Sache.

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe:

Formamint

Schutz vor Ansteckung!

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,59
Flaschenpackung mit 60 " RM 1,55

Aber da wir nun schon bei der Mainzer Lokalposte angekommen sind, soll auch die von einer Schnecke gezogene elektrische Bahn nach Gonzenheim nicht in den Papierkorb geworfen werden. Die Männer Ansicht wie „Auf G!“, „Wech Wim“, „Ach Wörth“ usw. schlossen den Zug in kindlicher Blauklit. Bei vielen der weiteren Wagen braucht man nicht nach politischen oder sozialen Angelegenheiten zu forschen. Es wird nicht gefragt, ob es das Dienstmädchen ist oder die Gnädige“. Was m' hot, das hot m'“ und die folgenden vielen Störte rechtfertigen das Sprichwort: Unterhofft kommt oft. Recht lustig war auch „Wen zwei daselbe tun so ist es nicht dasselbe“, ein junges und ein altes Mädchen im Badetuch darstellen, ferner das von pausädeligen Engeln getragene Liebespaar. Der Ansturm auf das Glanzamt ist nur nebenbei erwähnt.

In goldenem Bracht

erleben sodann einer der schönsten Wagen. Jeder Narr gefällt sein Kampf. Goldene, hoch sich aufbaumende Rossen zeigen einen antiken Triumphwagen, der den fünf farbenfleckigen

Aligold - Silber u. Brillanten

hauft zu eigener Verarbeitung Goldgasse 18

Juwelier Lambert, (em. Nr. 11154310)

Schwestern Mainz, Düsseldorf, Köln, München und Wien gemüdet war. Der Prunkwagen mit dem Staatsministerium des Prinzen Karneval, umwalt von Fahnen und umrundet von Kompetenzfahnen, bildete wie stets den glänzenden Abschluß des Juges.

Der Rosenmontagsball.

Der Ball in der Stadthalle schloß sich den übrigen Veranstaltungen des Tages mündlich an. Die Stadthalle war so schön geschmückt, wie man sie nicht hätte machen können. Masken lachten von allen Seiten in den grünen Saal herab, prachtvoll die Städte Beleuchtungskörper. Auf der einen Seite sah man das Karrenschiff von Blasbach, einem der ältesten Stadtteile von Mainz, dessen auch in dem Karnevalsgesetz Erwähnung stand. Im übrigen stand das Fest unter dem Motto: „Es sind die schlechten Freunde nicht, an denen die Weinen müssen“, was ebenfalls bildlich in Erinnerung gebracht wurde. Der Rheinwaldlauf machte seinem Namen Ehre und erstrahlte in lautem Gelächter. Auch in den übrigen Sälen waren die Dekorationen ebenso reich wie geschmackvoll. Überall entwinkelte sich ein übernatürliche, fast zauberhafte Leben, das bis in die kleinen Verstecke hineinwanderte. So war auch der diesjährige Mainzer Karneval ein Volksfest in dem schönen Glanz des Wortes. W. W.





DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden

Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Notizen für Wertpapierbesitzer
6 1/2% (früher 10%) Uni- Zur Rückzahlung zum
versum-Film (Ufa) Oblig. Nennbetrag zum 1. Febr.
1940 gekündigt. Umtausch in 4 1/2% Obligat. ange-
boten. Näheres an unseren Schaltern

Steuergutscheine, anrech- Letzter Termin für die
nungsfähig ab 1. April der Annahme bei der Einzahlung von Reichsteuern
Jahre 1934 bis 1938 ist der 31. März 1939. Auf
den Ablauf der Anrechnungsfrist und die Notiz-
einstellung an der Börse wird hingewiesen

J. Brüning & Sohn A.-G., Kündigung der noch um-
laufenden Genußrechte zur Rückzahlung zum
Nennwert bis zum 6. 8. 39

Eberfeld, Städteleihe v. Die am 30. 1. 39 aus-
gelösten Stücke gelangen ab
1. 7. 39 zur Rückzahlung

Darlehen auf Wertpapiere, auch in kleinen
Beträgen, gewähren wir jederzeit gern

Heute letzter Tag!

Der große Erfolg!



THALIA 3.45, 6.05, 8.30

Machen Sie
einen Versuch
mit einer Anzeige
im
Wiesbadener Tagblatt.
Sie werden nicht
enttäuscht sein!

Wiesbaden belohnt dieses prachtvoll gespielte,
übermütig-ausgelassene Ufa-Lustspiel von den
rebenumrungen Utern der Mosel mit einem
Rekordbesuch!

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Ufa-Palast

Stotterer

fürne sehr bald stotterfrei reden, auf Grund
22 kleinen Erlebnisse. Die Ursache wird durch
meine geistige Sichtweise, Sprachtechnik und Methode
auf einfache, natürliche Weise befreit. Dauererfolg.
Dankesreden und Gütameter gratulieren.
Kostenloste Auskunft für Stotterer und Eltern kost-
ternder Kinder am Donnerstag, den 23. Februar
1939, von 15 bis 19 Uhr zu Wiesbaden im Hotel
"Neuer Adler", Goethestraße 16.
Unterrichtsstätte: S. Steinmeier, Hannover,
Wedenkistraße 7.

Makulatur

zu haben im
Tagblatt-Verlag
Schäferstraße rechts.

Jugendliche bis 14 Jahre 40, 50, 75 Pf.



50 75 1.00 1.25 1.50 2.00

Die „Nordsee“ in der Kirchgasse führt
immer eine große Auswahl frischer See-
fische! Beachten Sie bitte unsere Fenster.

Unser Grundsatz ist
Den Fisch wie aus dem Netz so frisch!

Für Aschermittwoch die beliebten
sauren „Nordsee-Delikatessen“!

"NORDSEE"
nur Kirchgasse 46

Ruf
204 48

**Das
Verlegenheitskind**



stellt
Wiesbaden
in diesen Karnevalstagen
auf den Kopf!
im Verein mit
Ida Wüst
mit ihrem verschmitzten
Humor und
Ludw. Schmitz
mit seiner
unverwüstlichen Komik



Wiesbaden belohnt dieses prachtvoll gespielte,
übermütig-ausgelassene Ufa-Lustspiel von den
rebenumrungen Utern der Mosel mit einem
Rekordbesuch!

SCALA

Humor auf allen Gebieten
der Artistik - in unserem
Gala-Programm des Humors!

3 Dorways

herrliche Exzentriker u. Parodisten
und

8 Lachschlager 8

Täglich 8.15 Uhr

Heute: (Fasnacht-Dienstag)

8.15 Uhr

Vorstellung mit Tanz

Normale Eintrittspreise

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Hausfrauen-Nachmittag

Vollprogramm! Kleine Preise!

Auskünfte!

v. a. Plätzen d. Welt

Detektiv Scharff

Luisenstr. 39, Ecke Kirchg.

Fernspr. 255 85

Kabeljau 33,-

Schellfisch 39,-

Filet

von **Kabeljau** 45,-

von **Goldbarsch** 54,-

Island-Schellfisch
Scholle, Rotzunge
Heilbutt, leb. Karpfen
leb. Schleie
und viele andere Sorten!

Berücksichtigtes

Klavier
als
Seilabuna
nach Berlin
Ang. mit
Preis
L. 677 T. Bef.

Wer nimmt
Seilabuna
mit nach Karls-
ruhe? Ang. mit
Preis
L. 678 T. Bef.

Masen
verleiht billig
Karlst. 30, 1 T.

Herr. u. Dom.
Masenverleiht
billig. Kröller,
Wilhelmitz, 26.
Gartenhaus.

Werdet Mitglied der NSV.

Auskunfts- Detektei

Fontanes unsterblicher Roman „Effi Briest“
erlebt seine große filmische Auferstehung!



**DER SCHRITT
VOM WEGE**

Ein Gustav-Gründgens-Film der Terra mit
Marianne Hoppe

in der Rolle der Effi Briest, der schönsten und
ergrifendsten Gestalt, die Fontane geschaffen hat

Mit Andacht u. stiller Weisheit erlebt das Publikum das rührende
Schauspiel einer Frau, die durch die Kunde eines
grauen Ereignis unsterblich wurde. Die Schauspielerin ist
aus ergreifendem Schweigen und dankt mit bewegter Herzlichkeit
für eine Feierstunde des deutschen Films. Berliner Morgenpost

THALIA
Morgen Premiere!

Dralle BIRKENWASSER 1.40
1.80
ZUR HAARPFLEGE 3.10



Aschermittwoch nur Fischkost!



Größte Auswahl. Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Tatelfertige Heringe für jede Geschmacksrichtung

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Auto-Verleih
Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Haarausfall?
Wieder Leben soll
Atha-Lana
Brennnessel-Haarwasser
Täglich! Sicher das Haar
wieder pflegt das Haar, erhält
die Haarschäfte für das Haar,
Stärke 1.20 und 2.25 ME
Satus-Reformhaus
Friedrichstr. 18 (am Schillerplatz)

Neues aus aller Welt.

Das Fluge, das den Himmel entschleiert.

Nach zehnjähriger Arbeit ist nunmehr das größte Fernseh der Welt fertiggestellt worden, das die letzten Geheimnisse des Himmels entschleiern soll. Es wird in den nächsten Tagen die Reise auf dem Mount Palomar in Kalifornien antreten, um in den Dienst der erzielten Willen-Sternwarte gestellt zu werden.

Die Inbetriebnahme des größten Teleskops der Welt, des gewaltigsten, astronomischen Instrumentes, das jemals von Menschenhand geschaffen wurde, bedeutet mehr als eine technische Sensation. Der erste Blick durch den Riesenpiegel wird einer völlig neuen Ergründung von Aufbau und Entwicklung des Universums gleichkommen, er wird Geheimnisse entthüllen, die die Vorherige Jahrhunderten zu entdecken suchten und das menschliche Auge in einen Raumferne von mehreren hundert Millionen Lichtjahren hineingehen läßt. Daß man das Fernseh auf dem Mount Palomar aufgestellt hat, ist auf eine unglaubliche Weltwundertat zurückzuführen. Auf diesem kalifornischen Gipfel sind nicht weniger als 300 Tage Räume vollständig klar, und von Unjang Mai bis Ende November fällt niemals ein Regentropfen.

Über dieses Wunderwerk des 20. Jahrhunderts schwiebt der Geist zweier großer Männer, die längst die Erde deckt, der eine ist der Engländer Newton, der die Hörerung aufstellte, man müsse das Universum von einem Bergspiegel aus betrachten. Das andere ist der deutsche Offizier und Neueröffner des Universums, der als erster im Jahre 1807 Teleskope herstellte. Das militärische Technische Institut, das dem Mount Palomar wissenschaftliche Förderung durch eine Gebenstiftung erfuhr, erzielte einen Sieg, wie es beschreibt aus dem Mount Palomar, der nicht nur das größte, sondern auch das leistungsfähigste Instrument sein, das für lange Zeit möglich ist. Der Plan seiner Herstellung reicht schon viele Jahre zurück. Aber es war bis in die jüngste Zeit hinein nicht möglich, derartig große Glasscheiben einzufertigen zu gießen und zu schleifen. Jahrzehnte Laborationsarbeiten waren notwendig, nicht weniger als 1500 verschiedene Glasarten hat man erprobt, um die geeignete Zusammensetzung zu

finden. Und dennoch mißglückte der erste Versuch, der durch das Corning-Glaswerk in New York unternommen wurde.

Erst im Winter 1935 konnte der endgültige Sieg erfolgen. Es bedurfte zahlreicher neuer Methoden, um die Glasscheiben mittels elektrischer Heizanlagen von 1500 Distanzgraden auf Zimmertemperatur abzuführen. Dann wurde der Spiegel in einem eigens hierfür geschaffenen wärme-isolierten

Amerikanisches Großflugzeug verunglückt.

29 Tote.

San Juan (Portorico), 20. Febr. Ein Verkehrsflugzeug der Pan American Co. stieß, als es vor San Juan auf dem Wasser niedergeraten war, auf eine Schrammplatte und stürzte um. Samtliche 29 Insassen fanden den Tod.

Der älteste deutsche Offizier. Der älteste noch am Leben befindliche Offizier der alten Armee durfte der Senior des Verbundes der Waffenoffiziere Major a. D. Adolf Schulz in Bad Kösen sein, der am 29. Februar seinen 96. Geburtstag feierte. Er war Mittämler der Feldsäule 1864, 1866

Ein älterer Knabe entwirft Abendkleider. Bei einer Pariser Modeschaustellung, die fürstlich stattfand, sahen die Arbeiten eines siebenjährigen chinesischen Knaben die Aufmerksamkeit auf sich. Es handelt sich dabei um Entwürfe für Zeichnungen auf Seidenstoffen. Allgemein wird in der Pariser Presse betont, daß man diese Arbeiten als außerordentlich gelungen und vielversprechend ansieht. Die Zeichnungen stellen Blumen und Ornamente dar und können für Abendkleider dank ihrer lehrreichen Form verwendet werden.

29 Tote bei den Streitunruhen in Britisch-Guiana. Wie er ist bekannt wird, sind bei den Streitunruhen am verangesehen Dienstag auf den Zuckerplantagen von Leonora in Britisch-Guiana, einer Meldung aus Georgetown aufzufinden, insgesamt vier Personen getötet worden. Die Polizei eröffnete auf die Streitenden das Feuer, als sie mit Knüppeln, Steinen und anderen Wurfs

Laboratorium in Paladena geschritten und war auf den einundvierzigtausendstel Millimeter genau.

Mit dem neuen Fünfmeter-Spiegel-Teleskop, dessen ungewöhnliche Linsenfänge die Fixsterne nahezu 300 000mal heller erscheinen läßt, als man sie mit dem bloßen Auge sieht, können Sterne erster Ordnung nur mit einer eigenen Abblendvorrichtung beobachtet werden. Das Auge des Beobachters wird durch das Instrument in eine Kammer von etwa 400 Millionen Volumenjahren bringen. Es ermöglicht zum erstenmal in unbedeutender Beobachtungszeit, die photographische Aufnahme der fernsten Galaxien, von deren Gebieten wir uns die heutige Begriff "Universum" können. Eine Utopie wird Wirklichkeit, wenn dann die Legenden, die dem "Wissenschaften" nachzuwerfen, man wird eine Schriftweite haben, die bis zum "Rande des Weltalls" reicht.

geschossen angegriffen wurde. Dabei wurden 12 Polizisten verletzt.

Mehr Rum und weniger Wasser. Die britische Admiralität hat lobend eine Entwicklung erkannt, die von der Marine mit größter Begeisterung angenommen wurde. Nach den gesicherten Bestimmungen ist Rum das einzige alkoholische Getränk, das im Admiralskeller der Marine und auf den Schiffen verteilt werden darf. Bisher wurde der Marine-Rum so getrunken, daß aus zwei Teilen Rum ein Teil Wasser kam. In Zukunft wird der von der Admiralität angelegte Rum jedoch zur Hälfte aus Rum und zur Hälfte aus Wasser bestehen. Da es auf den englischen Kriegsschiffen jeden Nachmittag das benötigte Getränk aus Rum und Wasser gibt, bedeutet die neue Regelung einen großen Schritt zur Verbesserung des Seelebens, mit der von den Behörden bei der Werbung für die Flotte immer wieder Propaganda gemacht wird. Jeder Matrose, der auf den täglichen Grog verzichtet, erhält zum Ausgleich dafür eine Entlohnung von drei Pennies. Es gibt aber nur sehr wenige Seefahrer, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Paderdele — 2300 Jahre alt. Eine archäologische Expedition, die mit Ausgrabungen in Griechenland beschäftigt ist, entdeckte vor kurzem bei Delphi eine antike Paderdele, die bis zum Rande mit Gold Puder gefüllt war. Man schätzt das Alter dieses kostbaren Fundes auf der Basis von mindestens 2000 Jahren. Der Puder war gleichzeitig gut erhaltend und verbreitete trotz seines hohen Alters einen betörenden Wohlgeruch. Eine Probe davon wurde einer Untersuchung durch Zahnärzte unterzogen, die voller Anerkennung verharrten, daß die alten Griechen sich auf die Herstellung von Puder nicht minder gut verstanden, als die kosmetischen Fabrikanten des 20. Jahrhunderts. Für den heutigen Geschmack bei der Puder, mit dem sich die Griechinnen vor zweieinhalb Jahrtausenden verschönerten, allerdings zu stark parfümiert.

Ein wahres Geschenk für jeden Raucher ...

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießende und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Astra lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



Immer begehrte — immer frisch — immer gut!

Wir besuchten am 27. Januar 1939 Herrn Hans Strüven in seinem Zigarettengeschäft Hamburg 36, Königsstr. 3. „Warum meine Kunden die „Astra“ so bevorzugen“ meinte er. „Vor allem, da ich natürlich immer wieder, daß sie besonders aromatisch und leicht ist. Das ist ein Vorschlag, da sie auch immer, wenn ein Kunde einen Rat hören will. Außerdem ist eine Zigarette, die so gut geht, natürlich auch stets frisch — und wieviel das ausmacht, das weiß jeder Raucher.“



„Warum ich...“ raucht? Eine Goldmedaille für den Aussteller bestreitet. Lenz & Co. Dr. Ing. von Lenz, Zigaretten- und Schnupftabakfabrikant der Hildesheimer Ruhrauer und Schnupftabakfabrik G.m.b.H. Berlin, Gewinner des 1. Platzes 1929.

„Hohe Schule“ — Geduld und Selbstbeherrschung!

Wir bewunderten Frau Niccola Bisch in der „Hohe Schule“ — es war im Circus-Gebäude Breslau, am 21. 1. 1939. Und dann unterhielten wir uns mit ihr: „Wer die Geduld reist, wer seine Nerven nicht beherrschen kann, taugt nicht für die „Hohe Schule“,“ meint sie. Ein Verlogen und Nachlassen der Selbstbeherrschung — und die Arbeit von Wochen und Monaten ist vielleicht für immer verloren. Aber wenn die tägliche Probe oder die Arbeit in der Manege vorbei ist, dann kommt der Wunsch nach Entspannung. Dann gönne ich mir eine Zigarette, und seit langem immer eine „Astra“. Leicht ist sie, und sie schmeckt mir wie keine andere. Deshalb ist für mich die „Astra“ der vollkommene Genuss.“



„Genießen heißt Mußhalten!“

Die Blume, der volle runde Genuss auf der Zunge und der Nachgeschmack — das ist die ganze Freude. Sicher ist nicht der Alkoholgehalt Gedankenlos. Aus diesem Grunde, fuhr Herr Willy Daul, der Besitzer des Hotels „Hof von Holland“ in Mainz, am 22. 1. 1939 fort: „Schére ich neben dem Rheinwein im Gegenteil zu den „schweren“ Rüben-, Rümer- oder Saarwein“ leichter. „Schére ich neben dem „schweren“ Rüben“, die unsere Väter so liebten! Genießen heißt Mußhalten. Das gilt auch für das Rauchen. Weil sie mir schmeckt und bekommt, bleibt ich seit Jahren bei der „Astra“.



Familiengebundenes Wissen

und die Technik der Organisation
Zeta- und Objekt-Etablis der berühmtesten
Schulen und Akademien. Zeta und Objekt sind die selbstverständlichen Herkunftsgebäuden der
„Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf dem preußischen Domänen im Rheinlande wohnt, eine Arbeitsfläche von etwa 25 ha bei einer Gesamt-Weinanbaufläche von über 7300 ha im Altreich? Genaus so mit Tabak. In der Technik der Organisation tritt im Hause Astra der familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer auf dem Besten das Richtige auszuführen.



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

